



Programm

der Katholischen Jugendbewegung

„Wir wollen kämpfen für
das Königtum Jesu Christi.“

Pater Franz Schmidberger
im Gründungsvortrag der KJB
am 6. Januar 1977 in St. Pelagiberg

Einleitung

Die Katholische Jugendbewegung (KJB) ist eine Vereinigung junger Menschen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum. Sie weiß sich als Werk der Kirche zur Mitarbeit beim Aufbau beziehungsweise Wiederaufbau einer christlichen Gesellschaft berufen. Dabei will sie insbesondere eine Antwort auf die Verirrungen und Nöte unserer Zeit in Kirche und Welt sein. Sie wurde von der Priesterbruderschaft St. Pius X. ins Leben gerufen und steht unter ihrer Führung. Wesen, Geist und Ausrichtung der KJB werden bestimmt durch das vorliegende Programm.

In einem ersten Teil wird das Ziel unter besonderer Berücksichtigung der Übel unserer Zeit beschrieben, und in einem zweiten Teil werden die Mittel angegeben, um dieses Ziel zu erreichen. Zum Schluss wird der Geist, welcher die Katholische Jugendbewegung auszeichnet, aufgezeigt.

Unser Ziel

Das soziale Königtum Christi

„Ohne Glaube ist es unmöglich, Gott zu gefallen.“ (Hebr. 11, 6)

Die Katholische Jugendbewegung will dem wahren, unveränderlichen Glauben treu bleiben und ihn aus Liebe zu Jesus Christus und seiner heiligen Kirche wieder aufleuchten lassen. Der Glaube ist das Lebensprinzip der gesamten Kirche, Grundlage eines jeden christlichen Lebens. Ihn zu verteidigen und unverkürzt und unverwässert weiterzugeben, ist darum unsere erste Pflicht.

Dabei schöpft die KJB ihre Haltung und ihre Initiativen aus der Gesellschaftslehre der Päpste, insbesondere aus den Enzykliken *Immortale Dei* von Leo XIII., *Quas primas*, *Casti connubii* und *Divini illius Magistri* von Pius XI.

Aus diesem Glauben heraus will die KJB an der Erneuerung der Sitten und an der Heranbildung charakterfester junger Menschen für ein christliches Leben arbeiten. Sie wird durch die innere Erneuerung junger Menschen und ihrer Umgebung mithelfen, das Königtum Jesu Christi in alle Bereiche der Gesellschaft hineinzutragen. Dies ist von größter Bedeutung angesichts der Glaubenskrise.

Glaubenskrise

„Seid wachsam, steht fest im Glauben!“ (1 Kor. 16, 13)

Die katholische Kirche steht in einer tiefgreifenden Krise. Liberale Denk- und Bewertungsmuster in Theologie und Philosophie beherrschen das kirchliche Leben und führen zu einer verwirrenden Vielfalt von Lehrmeinungen unter den Theologen. Grundlegende Wahrheiten des Glaubens werden in Frage gestellt und relativiert. Die Hirten schweigen in erschreckender Weise angesichts gesellschaftlicher Verbrechen und moralischer Verirrungen.

Eine falsch verstandene Nächstenliebe und Brüderlichkeit macht die Heilsbotschaft Christi zunichte und führt die Seelen in die Irre. Die Folge davon ist ein moralischer Niedergang.

Moralischer Niedergang

„Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, an seiner Seele aber Schaden leidet?“ (Mt. 16, 26)

Mit dem Verlust des Glaubens haben viele Menschen auch Ziel und Halt im Leben verloren. Sie sehen keinen gottgegebenen Sinn des Lebens und suchen mehr das Vergnügen des Augenblicks, anstatt an ihr Seelenheil und an die Ewigkeit zu denken.

Die Konsum- und Spaßgesellschaft hat Sinn und Empfinden für Wahrheit, Gerechtigkeit, Reinheit und Natürlichkeit weithin ausgelöscht. Materialismus und Profitgier, Hochmut und Selbstvergötterung, Sinnlichkeit und Unkeuschheit bis zur widernatürlichen Sodomie, Abtreibung und Euthanasie sind das alltägliche Erscheinungsbild der Gesellschaft. Die von Gott gesetzte Ordnung wird von der Öffentlichkeit abgelehnt und widernatürliche Lebensweisen werden proklamiert.

Dem setzen wir **zwei Ideale** entgegen:

1. Christliche Persönlichkeit

„Das eben ist der Wille Gottes, eure Heiligung.“ (1 Thess. 4, 3)

Wir sind uns bewusst: In dem Maße, wie wir uns Christus schenken, ihn lieben und ihm dienen, werden wir selbst reiner und heiliger. Unser Streben gilt der Formung der christlichen Persönlichkeit: entschieden, selbständig und froh. Unser Ziel ist es, einzig von dem Wunsch beseelt zu sein, Gottes heiligen Willen zu erfüllen.

Allerdings setzt dies den entschiedenen Kampf in uns selbst gegen die verhängnisvollen Folgen der Erbsünde und persönlicher Verfehlungen voraus: Überwindung von Trägheit, Egoismus und Gleichgültigkeit, von Sinnlichkeit und Geltungssucht. Jede echte Erneuerung von Kirche und Gesellschaft beginnt in uns selbst, in unserem eigenen Leben.

Wir möchten Ebenbilder und Werkzeuge Christi sein, damit er durch uns sein Reich in der Gesellschaft errichten und so die Welt zum Vater heimführen kann.

2. Tätige Nächstenliebe

„Über alles aber habt die Liebe. Sie ist das Band der Vollkommenheit.“ (Kol. 3, 14)

Aus Liebe zu Gott und den Menschen wollen wir aufgeschlossen und wach sein für die leibliche und seelische Not unserer Mitmenschen. Wir bemühen uns, die Verhaltensweisen und Aussagen anderer, mit denen wir selbst nicht übereinstimmen, zu verstehen. Wir versuchen, uns in ihre Fragen und Probleme hineinzudenken, um ihnen dann in Liebe weiterzuhelfen.

Nach den Worten Jesu: „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt. 25,45), möchten wir tatkräftig mithelfen, körperliches und seelisches Leid in unserer Umgebung zu lindern (Zeit haben für andere, Rat geben, Kranke besuchen, Geld spenden usw.). Die sieben Werke der leiblichen und geistigen Barmherzigkeit sind uns dabei Richtschnur.

Unsere vornehmste Aufgabe wird es sein, viele Seelen zu Gott zurückzuführen. Dies geschieht durch unser vertrauensvolles Gebet und Opfer, durch unser christliches Vorbild in Familie, Schule und Beruf und – wo es angebracht ist – auch durch unser Wort.

„Nun, um hier von Grund auf wieder neu aufbauen zu können, müssen wir uns zunächst ein neues Denken zulegen – ein neues Denken im Geist Jesu Christi.“

Pater Franz Schmidberger
im Gründungsvortrag der KJB
am 6. Januar 1977 in St. Pelagiberg

Unsere Mittel

1. Säule: Gebet

„Christus hat sich für uns als Opfergabe hingegeben.“ (Eph. 5, 2)

Das Einswerden mit Christus, d.h. gleichförmig zu werden mit dem Willen des Vaters, vollzieht sich zuerst durch das Gebet.

- Wenn möglich, so wollen wir auch werktags die **heilige Messe**, die wahre Erneuerung des Kreuzesopfers Christi, mitfeiern. Das Messopfer soll der Mittelpunkt unseres Lebens sein und in lebendiger Verbindung zum Alltag stehen.
- Der häufige Empfang der **Sakramente** gibt uns die Kraft, als junge Christen zu leben (regelmäßige Beichte, öftere heilige Kommunion).

„Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet.“ (Mt. 26, 41)

- Das Gebet ist das Sprechen der Seele mit Gott. Dabei stehen Hingabe und Liebe über den Worten. So bemühen wir uns vor allem um das **innere Gebet** (tägliches Morgen- und Abendgebet, häufige Stoßgebete).
- Wir wissen uns untereinander besonders durch die **drei KJB-Gebete** verbunden, die wir uns für jeden Tag vornehmen: „Weihe des Menschengeschlechtes an das heiligste Herz Jesu“, „Jungfrau Muttergottes mein...“ und „Zu dir, seliger Josef...“.
- Die **tägliche Betrachtung** über Leben und Lehre Jesu soll uns helfen, den Heiland immer besser kennen und lieben zu lernen.
- Wir streben danach, täglich den **Rosenkranz** zu beten. Er nimmt einen besonderen Platz in unserem Gebetsleben ein, denn er ist gebeteter Glaube.
- **Tägliche Wachestunde** (8 - 9 Uhr): Alles, was diese Stunde an Freud und Leid mit sich bringt, opfern wir auf für unsere Jugendbewegung, für die Sorgen jedes Einzelnen, wie auch für die Anliegen der ganzen heiligen Kirche. In dieser kurzen Zeitspanne wollen wir uns einüben, damit nach und nach unsere ganze Arbeit während des Tages zum Gebet werden kann. Zugleich wissen wir uns dadurch innerhalb der KJB miteinander verbunden.
- Die regelmäßige Teilnahme an den fünftägigen **Exerzitien des heiligen Ignatius** führt uns die Notwendigkeit unserer Selbsteiligung vor Augen und zeigt uns, wo die wahren Werte des Lebens liegen.

2. Säule: Bildung

„Das aber ist das ewige Leben, dass sie dich erkennen, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus.“ (Joh. 17, 3)

- Grundlage unserer Weiterbildung ist der **Katechismus** als die systematische Zusammenfassung der Lehre der katholischen Kirche.
- Christus ist der Mittelpunkt unseres Lebens. Durch häufiges Lesen in der **Heiligen Schrift**, dem Wort Gottes, wollen wir ihn selbst und somit unseren Glauben besser kennen und lieben lernen.
- In den **Lehrschreiben der Päpste**, insbesondere zur Gesellschaftsordnung, finden wir Antwort auf Fragen und Probleme unserer Zeit. Besonders wertvoll erscheinen uns auch die Schriften von Mgr. Marcel Lefebvre und Prälat Robert Mäder. Wir wissen, dass unser Glaube im Einklang mit der gesunden Vernunft steht und scheuen uns nicht vor einer offenen geistigen Auseinandersetzung.
- **Bücher** über das Leben der Heiligen und solche, die zur Betrachtung anleiten, sollen zu unserer Selbstheiligung beitragen.
- In unserer Zeitschrift **DER GERADE WEG** tauschen wir unser Wissen und unsere Erfahrungen aus. Zu ihrer Gestaltung kann jeder beitragen. Sie verbindet uns zugleich untereinander auch über große Entfernungen hinweg.
- **Gesprächsthemen und Vorträge** über die Kirchenkrise und über die Anliegen der Priesterbruderschaft St. Pius X. sowie aktuelle Probleme des Lebens nehmen auch in unseren Gruppenstunden einen wichtigen Platz ein. Wir wollen lernen, alle Fragen, die das alltägliche Leben mit sich bringt, mit den Maßstäben Gottes zu beurteilen und aus dem Glauben heraus zu beantworten (Mode, Musik, Filme, Internet, Verhalten in der Gesellschaft, Vergnügen, Freizeit...).

3. Säule: Freundschaft

„Die Menge der Gläubigen war ein Herz und eine Seele.“ (Apg. 4, 32)

Die KJB gliedert sich in Teilgruppen. Sie sollen sich durch einen freundschaftlichen und familiären Geist, durch Offenheit, Natürlichkeit und Ehrlichkeit auszeichnen. Das zeigt sich in der Kleidung, im Benehmen, im Reden und Tun. Dies drückt sich in der Heimatliebe und Naturverbundenheit aus, zeigt sich beim Musizieren, bei Sport, Spiel und Spaß.

Auf Einzelgespräche und geistige Freundschaften untereinander legen wir besonderen Wert, da wir hier ganz persönlich angesprochen und weitergeführt werden können.

Unserer Verbundenheit dienen wöchentliche Gruppenstunden, Regional-, Länder- und Gesamttreffen, Wallfahrten, Ferienlager, gemeinsame Ausflüge, Briefkontakte, technische Kommunikationsmittel und nicht zuletzt DER GERADE WEG.

Wir warnen jedoch vor dem unwahrhaften Gebrauch von Internetportalen wie Facebook, Twitter und dergleichen, die eine Scheinwelt aufbauen, die nichts mit der realen Welt zu tun hat. Ebenfalls können diese die Freundschaften schwächen, unsere Zeit verschwenden und Konflikte mit der eigenen Person (Aussehen, Beliebtheit, Status usw.) verstärken.

4. Säule: Apostolat

„Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu senden, und wie sehr sehne ich mich danach, dass es brenne.“ (Lk. 12,49)

Durch die kirchliche Gründung hat die KJB Anteil an der Sendung, die Christus seinen Aposteln zuteilwerden ließ, als er sprach: „Geht hin in alle Welt und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen!“ (Mk. 16,15)

Wir möchten durchdrungen vom Feuer des Heiligen Geistes und uns unserer Sendung zutiefst bewusst sein. Durch das Sakrament der Firmung haben wir die Befähigung bekommen, Apostel zu sein, ganz im Gehorsam gegenüber der Kirche, weil wir vor dem Bischof versprochen haben, unsere Seele und die Seelen der anderen zu retten, das Reich Gottes auf Erden auszubreiten und die Kirche zu verteidigen.

Wir wissen, dass eine der größten Sünden der heutigen Jugend der Individualismus ist, der nur nach der Erfüllung der eigenen Vorstellungen trachtet, ohne nach der Sendung Gottes zu fragen. Darum möchten wir umso mehr von Herzen das Werk vollbringen, für das wir von Gott in die Welt gesandt sind. Die Kraft und die Wirksamkeit für diese apostolische Tätigkeit schöpfen wir aus dem heiligen Messopfer.

Daher ist jeder von uns auch offen für die höchste Sendung, die einem zuteilwerden kann: die Berufung zum geistlichen Stand.

Das Apostolat der KJB kennt zwei Arten:

- Das **persönliche Apostolat** üben wir in der privaten Umgebung aus (in Schule und Universität, am Arbeitsplatz und zu Hause). In erster Linie zeigt es sich durch das Beispiel eines lautereren Lebenswandels, durch den gelebten Glauben in inniger Gottverbundenheit, durch die persönliche Ausstrahlung sowie durch die Gespräche und Diskussionen.
- Das **gemeinsame Apostolat** erfolgt in verschiedenen Aktionen der Gruppen nach außen wie Flugblätter verteilen, Apostolatstände betreiben, Leserbriefe schreiben, Vorträge, Lager und Wallfahrten organisieren usw...

„Haltet euch an die Überlieferungen, die ihr mündlich oder schriftlich von uns empfangen habt.“ (2 Thess. 2, 15)

Die KJB ist ein Werk der Kirche. Wir übernehmen und lieben, was die Kirche immer geglaubt, gelehrt und wie sie gebetet hat. Wir schätzen die heilige Messe mit ihrer Liturgie, wie die Kirche sie durch die Jahrhunderte gefeiert hat, weil sie die würdige Erneuerung des Kreuzesopfers ist. Wir lieben die Kirche auch in ihrer äußeren Erscheinung, ihren Festen und Bräuchen. In unserer Treue zur Überlieferung spiegelt sich die Unveränderlichkeit der Wahrheit. Im Vertrauen auf Gott helfen wir zusehends am Aufbau der Kirche und an der Erneuerung der Gesellschaft mit.

Wir sind verbunden mit der gesamten Kirche: Wir streiten mit der streitenden Kirche auf Erden, wir beten und opfern für die leidende Kirche im Fegfeuer und wir freuen uns mit der triumphierenden Kirche im Himmel.

Wir verehren ganz besonders die Jungfrau Maria als Mutter Gottes und unsere Mutter. Durch sie kam Jesus zu uns Menschen, an ihrer Hand und mit ihrer Hilfe wollen wir zu ihm gelangen. Gern grüßen wir sie an ihren Wallfahrtsorten (z. B. Einsiedeln, Mariazell, Altötting, Lourdes, Fatima, La Salette).

Den heiligen Joseph bitten wir als Schutzpatron der katholischen Kirche um seinen besonderen Beistand. Wir stellen uns unter den Schutz der Engel und Heiligen. Darüber hinaus wählt sich jede Gruppe einen eigenen Gruppenpatron als ihr besonderes Vorbild, ihren Beschützer auf Erden und Fürsprecher bei Gott.

„Wir wollen also arbeiten für den
katholischen Glauben, zum Ruhm und
zur Ehre der Kirche und für das ganze
christliche Abendland, für die
christliche Zivilisation, für
die christliche Kultur.“

Pater Franz Schmidberger
im Gründungsvortrag der KJB
am 6. Januar 1977 in St. Pelagiberg

Katholische Jugendbewegung

Stuttgarter Str. 24
70469 Stuttgart
Deutschland

Kath. Bildungshaus
3542 Jaidhof
Österreich

Solothurnerstrasse 11
4613 Rickenbach
Schweiz